

Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021

Executive Summary

Impressum

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5, 1010 Wien
bmbwf.gv.at

Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021. Executive Summary
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.)
Wien, 2021

Layout, Satz und Lektorat:
Referat 2/4, Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS)

Fotonachweis: stock.adobe.com – connel_design (Cover)

Inhalt

Einleitung	3
Teil 1 – Bildungscontrolling-Bericht	5
Teil 2 – Bildungsindikatoren	10
Teil 3 – Ausgewählte Entwicklungsfelder	13

Einleitung

Der Nationale Bildungsbericht 2021 erscheint im dreijährlichen Rhythmus und liegt nun zum fünften Mal vor. Erstmals wird der Nationale Bildungsbericht (NBB) auf Basis von § 5 Abs. 3 des Bildungsdirektionen-Einrichtungsgesetzes (BD-EG) vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) koordiniert, veröffentlicht und dem Nationalrat vorgelegt. Die Erstellung des NBB 2021 erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) und externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Der Nationale Bildungsbericht 2021 ist in drei Teile gegliedert. Der erste Teil, der Bildungscontrolling-Bericht, wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BMBWF unter redaktioneller Mitarbeit des IQS verfasst und beinhaltet eine Beschreibung der Steuerung des österreichischen Schulsystems, eine Beschreibung der Komponenten des Bildungscontrollings und deren Umsetzungsstand sowie Ergebnisse aus dem Bildungscontrolling und den Schulqualitätsberichten der Bildungsdirektionen. Der Bildungscontrolling-Bericht stellt damit eine Zusammenschau der Ergebnisse der wirkungsorientierten Steuerung, des Qualitätsmanagements, des Ressourcencontrollings und des Bildungsmonitorings dar.

Der zweite Teil zu Bildungsindikatoren wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IQS mit Unterstützung des IHS erstellt und bietet eine umfassende und differenzierte quantitative Darstellung wichtiger Aspekte des Schul- und Bildungswesens. Die statistischen Analysen geben einen Überblick über Entwicklungen und den Status quo des österreichischen Bildungssystems in seinem gesellschaftlichen Umfeld. Der zweite Teil erhebt nicht den Anspruch der Bewertung, sondern liefert eine datenbasierte Informationsgrundlage.

Der dritte Teil behandelt ausgewählte Entwicklungsfelder und wurde von externen Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern sowie von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des IQS verfasst, die entsprechende Expertise in den jeweiligen Themenfeldern aufweisen. Die vier thematischen Beiträge stellen bildungspolitisch relevante Herausforderungen im Lichte des aktuellen Stands der Forschung dar und zeigen daraus resultierende Forschungsdesiderata auf. Externe Gutachter/innen haben durch ihr Review einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Beiträge geleistet.

Die vorliegende Executive Summary bietet einen Überblick über die Inhalte des Nationalen Bildungsberichts 2021, gegliedert nach den drei Teilen des Hauptberichts. Detaillierte Informationen sind im Hauptbericht und zu Teil 2 auch im zusätzlichen Online-Datenmaterial auf der Website des BMBWF zu finden.

Teil 1 – Bildungscontrolling-Bericht

Einleitung

Das BMBWF hat, beginnend mit 2021, gemäß § 5 des BD-EG dem Nationalrat einen Bildungscontrolling-Bericht als Teil des Nationalen Bildungsberichts vorzulegen.

Bildungscontrolling dient der Sicherstellung der qualitativollen Erfüllung der Aufgabe der österreichischen Schule (gemäß § 2 SchOG 1962) und des wirkungsorientierten, effizienten und transparenten Mitteleinsatzes auf allen Ebenen der Schulverwaltung und der Schulen. Der Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung legt mittels Verordnung die genauen Rahmenbedingungen für das Bildungscontrolling fest.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über:

- Die Steuerung des österreichischen Schulsystems
- Die Komponenten des Bildungscontrollings
- Die Ergebnisse des Bildungscontrollings und der Schulqualitätsberichte

Einführung einer neuen Steuerung des österreichischen Schulsystems

Mit dem Bildungsreformgesetz 2017 wurde die Steuerung des österreichischen Schulsystems neu definiert. Die erweiterte Autonomie aller Schulen im Bereich der Unterrichtsorganisation, Personalauswahl und Personalentwicklung sowie die Einführung von Bildungsregionen als Steuerungsebene fördern eine stärkere Anpassung des Bildungsangebots an den regionalen Bedarf. Die Zusammenführung der Verwaltung von Bundes- und Landeslehrpersonen, die neue regionale Struktur einer schulartenübergreifenden Schulaufsicht mit dem verstärkten Fokus auf die Bildungsverläufe und Bildungskarrieren der Schüler/innen und die Einführung eines Bildungsmonitorings sowie einer externen Schulevaluation ermöglichen einheitliche Ziele und eine einheitliche Steuerung.

Aufgaben und Komponenten des Bildungscontrollings in Österreich

Bildungscontrolling ist die Voraussetzung für eine strategische Planung, Steuerung und Weiterentwicklung des Bildungssystems. Im Mittelpunkt des Bildungscontrollings steht das zielgerichtete, systematische und qualitätsgesicherte Einwirken auf Schule und Schulverwaltung durch das Zusammenspiel von Bildungsmonitoring, Qualitätsmanagement und

Ressourcencontrolling. Bildungscontrolling setzt sich aus den folgenden Komponenten zusammen, die im Bericht im Einzelnen vorgestellt und im Folgenden zusammenfassend dargestellt werden:

- **Qualitätsrahmen:**
Der Qualitätsrahmen für Schulen (QR) beschreibt Merkmale von Schulqualität und bildet die verbindliche, inhaltliche Grundlage des Qualitätsmanagementsystems für Schulen (QMS). Er trat mit Jänner 2021 in Kraft.
- **Bildungsmonitoring:**
Bildungsmonitoring ist die kontinuierliche und systematische Beobachtung des Bildungssystems durch die Nutzung von Daten. Ziel ist die Verbesserung der Prozesse und Ergebnisse des Schulwesens durch die bedarfsgerechte Bereitstellung von Rückmeldungen (z. B. in Form von Berichten) sowie die Generierung neuer Erkenntnisse durch die Durchführung von Analysen.
- **Standardisierte Kompetenzerhebungen:**
Mit dem Instrument der individuellen Kompetenzmessung PLUS (iKM^{PLUS}) werden ab dem Schuljahr 2021/22 Bildungsstandards jährlich überprüft. Die per Verordnung seit 2009 festgelegten Bildungsstandards bleiben unverändert bestehen, während die Form ihrer Überprüfung weiterentwickelt und in ihren Funktionen gestärkt wird.
- **Interne Schulevaluation:**
Interne Schulevaluation ist eine Evaluation, die von Personen oder Gruppen vorgenommen wird, die für die Arbeitsprozesse und Ergebnisse an der Schule verantwortlich sind, also primär von Schulleitung und Lehrenden.
- **Externe Schulevaluation:**
Externe Schulevaluation gibt einer Schule auf der Grundlage von Qualitätsindikatoren und empirischen Verfahren eine objektive Rückmeldung über die Qualität schulischer Prozesse und des Unterrichts. Der Evaluationsbericht zeigt einer Schule Entwicklungsperspektiven auf und ist bei der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung zu berücksichtigen.
- **Ressourcencontrolling:**
Unter Ressourcencontrolling wird die Überprüfung des Einsatzes von personellen und finanziellen Ressourcen verstanden.
- **Planungs- und Berichtswesen:**
Unter Planungs- und Berichtswesen werden die Berichte, die auf den einzelnen Ebenen (Schule, Bildungsregion, Bildungsdirektion, BMBWF) zu legen sind, verstanden.

Die Komponenten des Bildungscontrollings befinden sich in unterschiedlichen Umsetzungsstadien. Aus diesem Grund wird im Bildungscontrolling-Bericht 2021 und in den Schulqualitätsberichten der Bildungsdirektionen ein Überblick über Ergebnisse aus den bereits aktiven Instrumenten des Bildungscontrollings gegeben. Die Grundlage dafür bilden die Wirkungsinformationen des BMBWF und deren Evaluierung aus dem Jahr 2020 sowie die RZL-Pläne 2020 der Bildungsdirektionen.

Ergebnisse der Evaluierung der Wirkungsinformationen des BMBWF 2020

Die Evaluierung der Wirkungsinformationen des BMBWF 2020 fiel positiv aus. Die drei Wirkungsziele „Erhöhung des Leistungs- und Bildungsniveaus der Schülerinnen und Schüler und von Zielgruppen in der Erwachsenenbildung“, „Verbesserung der Bedarfsorientierung sowie der Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit im Bildungswesen“ sowie „Steigerung der Effektivität und Effizienz in der Schulorganisation und Bildungsverwaltung“ wurden überwiegend erreicht. Das vierte Wirkungsziel, „Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen durch Förderung der Sprachkompetenz“, wurde teilweise erreicht. Generell kann festgestellt werden, dass sich die bisher beobachtete Entwicklung des Bildungsniveaus auch weiterhin fortsetzen wird. Der generelle Trend zu höherer schulischer Bildung lässt sich weiterhin erkennen. Den durch die COVID-19-Pandemie verursachten Lernrückständen und der dadurch möglichen Ausweitung der ungerechten Verteilung von Bildung wird durch gezielte Maßnahmen, wie das Angebot an Förderstunden und die Etablierung einer Sommerschule, entgegengewirkt. Die genannten Wirkungsziele werden auch 2021 weiterverfolgt.

Ausgewählte Ziele und Maßnahmen aus den RZL-Plänen der Bildungsdirektionen

Die ausgewählten Ziele aus den Ressourcen-, Ziel- und Leistungsplänen (RZL-Plänen) der Bildungsdirektionen – „Verbesserung der Steuerung und Neuorganisation der Schulverwaltung“ (Ziel 1); „Qualitätsmanagement“ (Ziel 2) und „Stärkung der (Grund-)Kompetenzen und Kulturtechniken mit besonderem Schwerpunkt auf die Sprachkompetenz in der Bildungssprache Deutsch von Kindern in elementarpädagogischen Einrichtungen und in der Schule“ (Ziel 3) und die dazu gesetzten Maßnahmen und Meilensteine wurden evaluiert. Dabei wurde deutlich, dass ein Großteil der Meilensteine zur Maßnahme „Verankerung der Bildungsregion als Steuerungseinheit inkl. Neuausrichtung der Schulaufsicht“ des Ziels 1 zumindest teilweise, in manchen Fällen bereits komplett erreicht wurde. Im Zentrum der Maßnahmen standen der Aufbau von schulartenübergreifender Expertise der Schulqualitätsmanager/innen (SQM) in den Bildungsregionen und im Fachstab sowie

die Neueinteilung von Aufgaben- und Aufsichtsbereichen. Auch im RZL-Plan für das Jahr 2021 bleibt die Maßnahme „Verankerung der Bildungsregion als Steuerungseinheit inkl. Neuausrichtung der Schulaufsicht“ bestehen.

Im Bereich der Schulqualität wurde die Umsetzung der Maßnahme „Erfüllung der Führungsaufgaben im Qualitätsmanagement“ näher betrachtet. Es zeigte sich, dass das Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräch im Fokus der formulierten Meilensteine stand. Die Organisation und Abhaltung der Gespräche, die Entwicklung, Evaluation und Anpassung standardisierter Gesprächsleitfäden sowie die Kontrolle der im Gespräch getroffenen Vereinbarungen waren dabei wesentliche Aspekte der Umsetzung. In einigen Fällen kommt es aufgrund der COVID-19-Pandemie zu Verzögerungen bzw. konnten Meilensteine (noch) nicht erreicht werden. 2021 wird der Schwerpunkt in der schrittweisen Implementierung des Qualitätsmanagements für alle Schulen liegen und die Maßnahmen „Implementierung und Kommunikation des Qualitätsrahmens und des QMS neu“ und die „Unterstützung der Schulen bei der Implementierung und Kommunikation des Qualitätsrahmens und des QMS neu“ werden im Fokus stehen.

Das Ziel „Stärkung der (Grund-)Kompetenzen und Kulturtechniken mit besonderem Schwerpunkt auf die Sprachkompetenz in der Bildungssprache Deutsch von Kindern in elementarpädagogischen Einrichtungen und in der Schule“ wurde 2020 unter anderem mit der Maßnahme zur „Förderung der Sprachkompetenz in der Unterrichts- und Bildungssprache Deutsch“ verfolgt. Hier stand der Aufbau von zusätzlicher Expertise bzw. der Erhebung der bereits vorhandenen Expertise im sprachlichen Bereich (Erhebung über Absolventinnen/Absolventen mit Zusatzausbildung „Deutsch als Zweitsprache“) im Vordergrund und konnte laut den Berichten der Bildungsdirektionen auch erzielt werden. Bei der Maßnahme „Diagnoseinstrumente und Umsetzung zur Absicherung der Grundkompetenz Lesen“ konnte leider kein Erfolg erzielt werden, da die Teilnahme aller Schüler/innen der Primarstufe und der Sekundarstufe I an der Informellen Kompetenzmessung Deutsch aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht durchgeführt werden konnte. Die Maßnahme „Informationsweitergabe zur Sprachförderung zwischen Kindergarten und Volksschule“ konnte mittels geplanter Weitergabe von Daten zwischen Kindergärten und Schulen, um einen besseren Übergang zwischen den beiden Einrichtungen zu gewährleisten, erfolgreich umgesetzt werden. Die Maßnahmen aus diesem Bereich werden auch 2021 weitergeführt.

Schulqualitätsberichte der Bildungsdirektionen

Ein wesentlicher Bestandteil des Bildungscontrolling-Berichts sind die Schulqualitätsberichte der Bildungsdirektionen (§ 5 Abs. 3 BD-EG). Sie enthalten Personal- und Ressourcendaten sowie Ergebnisse der Qualitätssicherung je Bildungsdirektion (§ 30 Abs. 2 BD-EG).

Die aktuellen Daten zu den finanziellen und personellen Ressourcen der Bildungsdirektionen zeigen in den beiden betrachteten Jahren (2019, 2020) eine hohe Stabilität. Dies gilt für den Bereich der Schulverwaltung ebenso wie für die Ressourcen, die an die Schulen fließen (bspw. Lehr- und Verwaltungspersonal). Die Entwicklung der Ressourcen ist konsistent zu den geringen Veränderungen der Schülerzahlen, wie sie in Indikator B2.2 im Teil 2 „Bildungsindikatoren“ dargestellt werden. Informationen und Daten zur Schulqualität in den Bundesländern bieten einige weitere der statistischen Analysen im Teil 2 „Bildungsindikatoren“.

Ausblick

Da sich das Bildungscontrolling im Aufbau befindet, ist der Bildungscontrolling-Bericht 2021 noch ein „Übergangsbericht“. Er bietet Einblick in die neue Steuerung des Bildungssystems sowie in die Entwicklung der Komponenten des Bildungscontrollings und stellt erste Controllingergebnisse dar. Im Bildungscontrolling-Bericht 2024 wird der Fokus bereits deutlich verstärkt auf den Ergebnissen liegen, die mithilfe der Bildungscontrolling-Instrumente gewonnen werden. Auch in den Schulqualitätsberichten der Bildungsdirektionen werden ab 2024 neben den Personal- und Ressourcendaten die Ergebnisse der Qualitätssicherung anhand ausgewählter Indikatoren dargestellt. Der Qualitätsrahmen für Schulen, der Merkmale von Schulqualität beschreibt, bildet die inhaltliche Grundlage bei der Entwicklung dieser Indikatoren. Die Aufbereitung der Daten für die Schulqualitätsberichte erfolgt über das Bildungsmonitoring.

Teil 2 – Bildungsindikatoren

Aus den 56 Bildungsindikatoren mit fast 140 Abbildungen stechen die folgenden Aspekte übergreifend hervor.

Herausforderungen durch demografische Entwicklungen

Die Bevölkerungsprognose der Statistik Austria legt nahe, dass die Zahl der 6- bis 14-Jährigen in Österreich in den nächsten zehn Jahren um über 5% steigen wird (Indikator A1.1). Dem steht die Tatsache gegenüber, dass derzeit etwa ein Viertel der Lehrkräfte an Volksschulen und etwa ein Drittel an Mittelschulen 55 Jahre oder älter sind und damit im selben Zeitraum in den Ruhestand treten werden (Indikator B3.1). Eine ausreichende Rekrutierung von neuen Lehrkräften bleibt somit eine wesentliche Herausforderung, um dem Szenario eines Lehrermangels zu entgehen.

So wie in der gesamten Wohnbevölkerung (Indikator A1.2) haben in der Primarstufe die Anteilswerte von Kindern mit Migrationshintergrund und anderer Alltagssprache als Deutsch in den letzten Jahren deutlich zugenommen (Indikator A2.2). Mit dem Migrationshintergrund sind – je nach spezifischer Familienherkunft – häufig auch niedrigere Bildungsgrade der Eltern und ein niedrigerer Berufsstatus verbunden (Indikator A2.1). Dies führt in Summe zu einer Kumulation sozialer Risiken für den Lernerfolg dieser Gruppen (Indikator A2.3), wie sowohl an Schullaufbahnen (Indikator C2.1) und dem Erreichen von Abschlüssen (Indikator D1.1) als auch am Kompetenzerwerb (Indikatorengruppe D3) gezeigt werden kann.

Sowohl bei der allgemeinen demografischen Entwicklung als auch im Hinblick auf die Veränderung der sozialen Zusammensetzung nehmen die urbansten Gemeinden (darunter Wien) eine Sonderstellung ein, wie aus mehreren Kontextindikatoren hervorgeht (besonders A2.3). Darüber hinaus kommt es zu einer Verdichtung bestimmter sozialer Lagen in manchen Schulen und Klassen, wie in Indikatorengruppe B6 dargestellt wird. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, unter denen Schulen ihre Leistungen erbringen sollen, legen Konzepte standortbezogener Förderung und Unterstützung nahe.

Höhe der Bildungsausgaben ist eine Frage der Betrachtungsweise

Im oft zitierten Indikator der Bildungsausgaben pro Schüler/in stellt sich das österreichische Bildungswesen im europäischen Vergleich als besonders ausgabenintensiv („teuer“) dar (Indikator B1.2). Unterschieden nach Schultypen fallen vor allem die hohen Pro-Kopf-Ausgaben der (Neuen) Mittelschulen gegenüber der AHS-Unterstufe auf (Indikator B1.1), was zum Großteil durch niedrigere Klassenschülerzahlen in den (Neuen) Mittelschulen erklärt werden kann (Indikator B5.2), welche sich vermehrt auch in kleineren Gemeinden befinden (Indikator B4.1). Bei den Volksschulen spielt in Bezug auf die Pro-Kopf-Kosten eine Rolle, dass sich Österreich Kleinvolksschulen mit weniger als vier Klassen mitunter auch in urbanen oder regionalen Zentren sowie im nahen Umfeld dieser Zentren leistet (Indikator B4.2).

Werden hingegen die gesamten Bildungsausgaben in Relation zum BIP – als einem sehr allgemeinen Wohlstandsindikator – betrachtet, so nimmt Österreich im europäischen Vergleich keine Sonderstellung ein und das Verhältnis der beiden Größen hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert (Indikator A1.3). Den Staatsausgaben für Bildung steht im Vergleich mit anderen europäischen Ländern ein eher geringer Anteil an privater Finanzierung von Schulen und Hochschulen gegenüber (Indikator B1.3).

Positive Entwicklungen im Leistungsbereich bei weiter bestehender sozialer Selektivität

In den Fächern Mathematik (4. Schulstufe) und Englisch (8. Schulstufe), in denen die Bildungsstandards 2018 und 2019 erneut überprüft wurden, zeigen sich deutliche Verbesserungen im Kompetenzstand (Indikatoren D2.1 und D2.3). In der Domäne Mathematik in TIMSS 2019 schnitten Österreichs Schüler/innen der 4. Schulstufe auch im internationalen Vergleich besonders gut ab (Indikator D2.2). Dazu gesellen sich im Vergleich mit OECD- und EU-Ländern durchschnittliche Ergebnisse bei PISA 2018 (Indikator D2.4).

Weiterhin besteht allerdings ein – auch im internationalen Vergleich hoher – Zusammenhang zwischen familiärer Herkunft und Bildungserfolg (Indikatorengruppe D3). Insbesondere die Merkmale der höchsten abgeschlossenen (formalen) Bildung im Elternhaus und der nichtdeutschen Erstsprache zeigen sich – unter ansonsten vergleichbaren Bedingungen – als besonders prädiktiv für den Kompetenzerwerb. Zudem konnten in Indikator C2.2 erneut sekundäre Herkunftseffekte auf den Bildungsweg nachgewiesen werden, d. h., dass Schüler/innen unterschiedlicher sozialer Herkunft auch bei vergleichbarem Kompetenzstand in unterschiedlichem Ausmaß höhere formale Bildungswege verfolgen.

Jüngere Entwicklungen in den Bereichen „Digitale Infrastruktur“ und „Nachmittagsbetreuung“

In zwei Bereichen, denen in den vergangenen Jahren besonderes politisches Augenmerk galt, sind auch kurzfristigere Entwicklungen sichtbar:

Die Ausstattung der Schulen mit IT-Infrastruktur schreitet voran (Indikator B4.4): Mit Ausnahme der Volksschulen haben 2020 mehr als die Hälfte der Schulen WLAN in allen Unterrichts- und Aufenthaltsräumen. 2016 lagen die Anteilswerte je nach Schultyp noch um 16,8 bis 22,0 Prozentpunkte niedriger. Ein Internetzugang für die Schüler/innen – wenn auch ggf. mit Beschränkungen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen – stellt an den Bundesschulen mittlerweile eine Selbstverständlichkeit dar und auch die Mittelschulen (84 % im Jahr 2020) und Volksschulen (74 % im Jahr 2020) ziehen hier nach.

Im Schuljahr 2019/20 besuchten 23,7% der Schüler/innen bis zur 8. Schulstufe an wenigstens einem Tag der Woche die schulische Nachmittagsbetreuung (Indikator C3.1). Dies bedeutet einen Anstieg von 1,8 Prozentpunkten in nur zwei Schuljahren und in Wien nähert sich der Anteilswert den 40 %. Die Mehrheit der ganztägigen Schulen hat bis zumindest 17:00 Uhr für ihre Schüler/innen geöffnet.

Teil 3 – Ausgewählte Entwicklungsfelder

Im Teil 3 des NBB 2021 werden vier ausgewählte Entwicklungsfelder aus wissenschaftlicher Perspektive dargestellt. Die Beiträge stellen bildungspolitisch relevante Herausforderungen im Zusammenhang mit dem aktuellen Stand der Forschung, bisher gesetzten politischen Maßnahmen und daraus resultierenden relevanten Forschungsdesiderata dar. Im Anschluss an die Beiträge der Autorinnen und Autoren wird im Nationalen Bildungsbericht der Standpunkt des BMBWF zum jeweiligen Thema kurz dargestellt.

Distance Learning 2020 – Rahmenbedingungen, Risiken und Chancen

Aufgrund der COVID-19-Pandemie erlebte die Digitalisierung im Bildungsbereich einen enormen Bedeutungszuwachs. Da der Präsenzunterricht zeitweise ausgesetzt werden musste, erfolgte der Unterricht zum Teil im Distance Learning. Diese neue Situation brachte für die Beteiligten im Schulsystem sowohl große Herausforderungen als auch neuartige Lehr- und Lernerfahrungen mit sich. In ihrem Beitrag diskutieren die Autorinnen und Autoren *Fares Kayali, Gerhard Brandhofer, Martin Ebner, Naemi Luckner, Sandra Schön* und *Christine Trültzsch-Wijnen* Begriffe um das Thema Distance Learning und beschreiben verschiedene Formen des digitalen Lehrens und Lernens. Auf Basis vorliegender Studien und Erkenntnisse werden Gelingensbedingungen und Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Verankerung von IKT-gestütztem Lehren und Lernen abgeleitet. Die Auswirkungen der durch die Pandemie im Schulbereich angestoßenen Entwicklungen und die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen sollten mittels wissenschaftlicher Begleitforschung noch genau untersucht werden.

Schulentwicklungsberatung und Schulentwicklungsberatungsforschung

Im Beitrag der Autorinnen und Autoren *Herbert Altrichter, Ulrich Krainz, David Kemethofer, Livia Jesacher-Röblier, Hannes Hautz* und *Stefan Brauckmann-Sajkiewicz* werden die Entwicklung der Schulentwicklungsberatung in Österreich sowie ähnliche Unterstützungsleistungen zur Schulentwicklung in anderen Ländern beschrieben und Ergebnisse und Konzepte der deutsch- und englischsprachigen Literatur zusammengefasst. Zur weiteren Beforschung von Schulentwicklungsberatung wird empfohlen, eine deskriptive Darstellung der Landschaft der Schulentwicklungsberatung in Österreich (derzeitiges Angebot, ergänzende Unterstützungsleistungen und deren Nutzung) zu erarbeiten sowie eine Erhebung der Unterstützungsbedarfe von Schulen durchzuführen. Konzeptuelle

Modelle und Studien über Wirkungsweisen und Prozesse von Schulentwicklungsberatung und Begleitforschung zu Reforminitiativen sind weitere Empfehlungen zur Beforschung der Schulentwicklungsberatung.

Qualitätsentwicklung im österreichischen Schulsystem – Kompetenzorientierung als Leitkonzept und dessen Implementierung

Der Beitrag von *Andrea Kulmhofer-Bommer* und *Natascha Diekmann* stellt verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit Kompetenzen, dem Kompetenzerwerb, der Messung von Kompetenzen sowie kompetenzorientiertem Unterricht dar. Anschließend gehen die Autorinnen auf die bildungspolitischen Maßnahmen (z. B. Bildungsstandards, standardisierte kompetenzorientierte Reife- und Diplomprüfung, Qualitätsmanagementsystem für Schulen) ein, die in Österreich in diesem Bereich gesetzt wurden. Aufschlussreiche Erkenntnisse könnten sich in diesem Bereich durch die Beforschung von Wissen und Einstellung von Lehrenden hinsichtlich Kompetenzorientierung sowie die Untersuchung spezifischer Unterrichtsmerkmale (z. B. kognitive Aktivierung im Unterricht) ergeben. Außerdem sollten die Auswirkungen bildungspolitischer Maßnahmen im Bereich der Kompetenzorientierung näher erforscht werden.

Lesekompetenz und Leseunterricht in Österreich – Ergebnisse, Entwicklungen und Forschungsinteressen aus fachdidaktischer und aus bildungspolitischer Perspektive

Im vierten und letzten Beitrag behandeln die Verfasser/innen *Antonia Bachinger*, *Michael Bruneforth* und *Juliane Schmich* die Lesekompetenz und den Leseunterricht in Österreich. Sie betrachten zunächst verschiedene Modellierungen von Lesen aus fachdidaktischer Perspektive und zeigen auf der Grundlage von Ergebnissen nationaler und internationaler Erhebungen, über welche Kompetenzen österreichische Schüler/innen im Bereich Lesen verfügen. Förderkonzepte, insbesondere mit Blick auf basale Lesefertigkeiten, werden zusammenfassend dargestellt. Neben den Maßnahmen zur Diagnostik und zur Unterrichtsgestaltung werden Ansatzpunkte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen/Pädagogen aufgezeigt, die zur Weiterentwicklung der Leseförderung beitragen. Die Verfasser/innen empfehlen, eine verbesserte Kenntnis über den aktuellen Leseunterricht und die Leseförderung sowie über Fortbildungsbedarfe zu schaffen. Erforderlich sind außerdem Erhebungen zu Kompetenzen, Wissen und Überzeugungen von Lehrpersonen hinsichtlich Leseunterricht und -förderung.

